

SAVE TIBET INFO



**Österreichische Gesellschaft
zur Hilfe an das Tibetische Volk**

Spenden für Alleinerzieher

Siehe Seite 23



**SPENDEN STEUERLICH
ABSETZBAR**



SAVE TIBET BÜRO



Lobenhauergasse 5/1, A-1170 Wien,
Tel. +43 - 1 - 484 90 87, E-Mail: save@tibet.at,
Internet: www.tibet.at

Aktuelle Bürozeiten

Montag: 14:00 - 16:00 Uhr (fallweise),

Donnerstag: 18:00 - 20:00 Uhr,

jeden zweiten Freitag: 10:00 - 12:00 Uhr

Achtung: Während aller Wiener Schulferien ist unser Büro nicht besetzt.

Während der Bürodienste besteht die Möglichkeit,
im Shop einzukaufen, sowie Bücher, DVDs und CDs zu entleihen.

Da bei uns ausschließlich ehrenamtliche MitarbeiterInnen tätig sind, können sich
die Bürozeiten kurzfristig ändern – daher vorher bitte anrufen!

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen können auch auf unserem Tonband
abgehört oder dem Internet auf www.tibet.at entnommen werden.

SPENDEN

bitte auf folgendes Konto bei der Erste Bank überweisen:
IBAN: AT94 2011 1827 7903 4500, SWIFT: GIBAATWWXXX

PATENSCHAFTSBEITRÄGE

bitte ausschließlich auf dieses Konto bei der Bank Austria überweisen:
IBAN: AT24 1200 0006 1074 1811, SWIFT: BKAUATWW

ANLAUFSTELLE FÜR PATEN UND INTERESSIERTE

SAVE TIBET TIROL

Hr. Dr. Helmut Schwitzer
Tel.: 0664/1301050
E-Mail: helmut.schwitzer@aon.at

SAVE TIBET KAPFENBERG

Fr. Mag. Edith Karl und
Hr. Rudolf Pusterhofer
Tel.: 03862/22580
Fax: 03862/22580-4
E-Mail: office@gunga.at

SAVE TIBET SALZBURG

Fr. Karoline Udvarhelyi
Tel.: 0662/828531
E-Mail: udvarhel@gmail.com

SAVE TIBET KÄRNTEN

Fr. Dr. Elisabeth Himmel
Tel.: 0680/2142028



INHALT



- 4 EDITORIAL
- 5 IN EIGENER SACHE
- 12 FLAGGENAKTION
- 14 VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK
- 15 NACHRICHTEN
- 23 SPENDENAKTION
- 27 NACHRICHTEN
- 34 IN KÜRZE
- 42 PATENECKE
- 45 BUCHTIPP
- 47 TERMINE



**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIE HERAUSGABE DIESER ZEITSCHRIFT
MIT EINER KLEINEN SPENDE!**

Impressum

Offenlegung gem. Mediengesetz: Eigentümer Gesellschaft Save Tibet, Lobenhauergasse 5/1, A-1170 Wien,
Anschrift der Redaktion: wie oben; ZVR: 637293478

Für den Inhalt verantwortlich: J. Müller, K. Müllner und G. Lutzky

Grundlegende Richtung: Information über Tibet

Druck: Druckerei Eigner, Neulengbach

Von uns übernommene Artikel spiegeln nicht immer in allen Punkten die von Save Tibet vertretene Meinung wider.



*Liebe Tibet-Freundin,
lieber Tibet-Freund,*

alles neu macht der Mai! Nun ja, nicht alles – aber doch so einiges.

Es freut mich, Ihnen in dieser Ausgabe der SAVE TIBET Info unseren neuen Mitarbeiter für die Betreuung Ihrer Patenschaften vorstellen zu dürfen. Martin Cadilek wird Claudia Guttenberger in diesem Bereich ablösen, die sich künftig anderen Aufgaben bei SAVE TIBET widmen wird.

Martin ist studierter Tibetologe und wird nicht nur durch sein Fachwissen, sondern auch durch seine ruhige und positive Art unsere Arbeit bereichern. Auf Seite 44 wird er sich Ihnen selbst vorstellen.

An Claudia möchte ich bei dieser Gelegenheit meinen Dank aussprechen. Die Betreuung der Patenschaften ist einer der größten und wichtigsten Aufgabenfelder in unserem Engagement für Tibet. Viele Jahre hat sie das alleine und selbständig gemeistert. Danke! Ich freue mich, dass sie uns auch weiterhin im Team, wenn auch mit anderen Aufgaben, erhalten bleibt und ihren Nachfolger mit Rat und Tat unterstützt.



Neben den Neuerungen in unserem Verein hat sich auch der Vorstand der Tibetergemeinschaft Österreich bei der vor kurzem abgehaltenen Wahl gänzlich neu formiert (siehe S. 11). Ich gratuliere dem neuen Präsidenten Ngawang Lobsang Taglung la und den weiteren Vorstandsmitgliedern.

Bekanntlich arbeiten SAVE TIBET und die Tibetergemeinschaft eng zusammen. Selbstverständlich soll sich diese gute Kooperation auch mit dem neuen TGÖ-Vorstand fortsetzen. Wir laden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, daher auch gerne zum Fest anlässlich des Geburtstages Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama ein, das die TGÖ organisiert. Die Details dazu finden Sie im Veranstaltungskalender auf Seite 47.

Im Sinne dieser Zusammengehörigkeit freuen wir uns alle darauf, Sie bei dieser Gelegenheit wiederzusehen und gemeinsam Seine Heiligkeit hochleben zu lassen. Genießen Sie bis dahin die wärmer und länger werdenden Tage.

*Ihre
Kathrin Müllner*

*Wenn die Macht der Liebe über die Liebe zur Macht siegt,
wird die Welt Frieden finden.*

Jimi Hendrix



Spendenbericht (Ein-/Ausgabenaufstellung) 2021

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	EUR 7.439,00
Spenden zweckgebunden	EUR 33.309,93
Spenden allgemein	EUR 27.894,33
Warenverkäufe	EUR 5.604,70
	EUR 74.247,96

Ausgaben

Wareneinkauf	EUR 6.413,82
Spendenwerbung	
Druckkosten	
SAVE TIBET-Broschüre	EUR 10.166,00
Porto für	
SAVE TIBET-Broschüre	EUR 2.965,07
Fahrtspesen	EUR 146,70
Veranstaltungen	EUR 0,00
	EUR 13.277,77

Raumkosten

Gas	EUR 709,55
Miete	EUR 3.600,00
Strom	EUR 502,27
Versicherungen	EUR 276,31
	EUR 5.088,13

Sachaufwand Verwaltung

Anzeigen in fremden	
Publikationen	EUR 218,80
Bankspesen,	
Zinserträge	EUR 1.672,60

Bankspesen Zahlungs-

dienstleister	EUR 75,69
Büromaterial	EUR 118,47
Amtliche Gebühren	EUR 44,20
Geringwertige EDV-	
Ausstattung	EUR 487,59
Geringwertige Betriebs-	
und Geschäftsausstattung	EUR 390,62
Instandhaltungsaufwand	EUR 1.039,06
Internet	EUR 211,45
Mitgliedschaften des	
Vereins	EUR 150,00
Miete Geräte Büro	EUR 446,40
Porto	EUR 2.317,48
Rechts- und	
Beratungsaufwand	EUR 3.306,00
Repräsentation und	
Bewirtung	EUR 657,74
Sonstiger Betriebsaufwand	EUR 5,99
Telefon	EUR 552,06
	EUR 11.694,15

Geleistete Spenden

Altenheim Kathmandu	EUR 2.160,00
Klosterrenovierung	
Bhodkarbu	EUR 15.000,00
Tibeter in Österreich	EUR 550,00
Men-Tsee-Khang Institut	EUR 16.000,00

Altenheim Jampaling	EUR 5.000,00	Tibetan Women's	
Tibetan Children's Village	EUR 10.700,00	Association	EUR 13.920,00
Tibet Charity	EUR 6.000,00		EUR 69.330,00

Spendenübersicht der letzten Jahre		2010	EUR 115.818,00
1999	EUR 18.430,00 umgerechnet in EUR	2011	EUR 123.990,00
2000	EUR 23.822,00 umgerechnet in EUR	2012	EUR 94.370,29
2001	EUR 30.685,00 umgerechnet in EUR	2013	EUR 82.910,00
2002	EUR 41.710,00	2014	EUR 107.870,00
2003	EUR 51.260,00	2015	EUR 145.305,94
2004	EUR 59.316,00	2016	EUR 102.261,37
2005	EUR 63.650,00	2017	EUR 64.740,00
2006	EUR 77.670,00	2018	EUR 71.499,02
2007	EUR 103.623,00	2019	EUR 68.646,59
2008	EUR 84.055,00	2020	EUR 59.680,00
2009	EUR 124.424,00	2021	EUR 69.330,00



über und von Kulturen lernen anthropologische
Reisen mit Cultures Connect



**REISE nach NEPAL:
DEN GÖTTERN NAHE**
mit 3 Tage Trek
begleitet von Schamanen

29. Okt - 13. Nov 2022

Nepal, das Land am Himalaya mit seinem Charme, ist nach wie vor eine einzigartige Reisedestination um in eine von Göttern und Ritualen bestimmte Welt einzutauchen. Auf der Reise mit der Anthropologin Gabriele Tautscher durch die Königstädte im Kathmandutal (UNESCO Weltkulturerbe) und Nepals Bergdörfer erfahren Sie über die Zusammenhänge des religiösen Lebens, der sakralen Landschaften und ihren Mythen. Mit zwei Schamanen steigen Sie auf den heiligen Berg Thulo Sailung und erleben mit ihnen eine archaische und lebendige schamanistische Tradition. Auf den Wanderungen in der Annapurna-Region kommen Sie schließlich den Himalaya-Göttern nahe.

INFO: www.cultures-connect.net

BUCHUNG: www.nepal-reisen.at

Patenschaftsbericht

(Anzahl der Patenschaften im Jahr 2021 und überwiesene Beträge)			
TCV Tibetische Kinderdörfer	437	Kinder und Studierende	168.825,60 €
THF Kinderdorf Mussoorie	5	Kinder	1.930,00 €
Klosterschule Lo Manthang	16	Kinder	6.425,00 €
Altenheim Ladakh	22	alte Menschen	6.230,00 €
Altenheim Jampaling, Home Dept.	46	alte Menschen	12.093,58 €
Mönchsklöster	4	Mönche	450,00 €
Nun's Project	15	Nonnen	3.500,00 €
Nyingtobling Behindertenheim	6	behinderte Menschen	2.310,00 €
Tibet Charity	13	hilfsbedürftige Menschen	3.655,00 €
Tibetan Women's Association	20	hilfsbedürftige Menschen	13.915,00 €
TIPA	2	Künstler	315,00 €
Gesamt	586		219.649,18 €

Jahr	Überweisung gesamt €
1995	4.360,00 €
1996	14.900,00 €
1997	28.340,00 €
1998	34.520,00 €
1999	36.340,00 €
2000	40.480,00 €
2001	45.060,00 €
2002	56.150,00 €
2003	118.884,00 €
2004	178.901,27 €
2005	209.198,01 €
2006	257.831,59 €
2007	319.857,82 €
2008	344.217,10 €

Jahr	Überweisung gesamt €
2009	419.452,38 €
2010	406.963,38 €
2011	402.740,17 €
2012	400.241,45 €
2013	397.435,77 €
2014	374.659,55 €
2015	346.830,52 €
2016	334.061,12 €
2017	314.275,65 €
2018	285.758,85 €
2019	235.374,33 €
2020	218.213,84 €
2021	219.649,18 €
Gesamt	6.044.695,98 €



Finanzbericht 2021

Mittelherkunft**I) Spenden**

a) ungewidmete Spenden	EUR 28.773,33
b) gewidmete Spenden	EUR 247.125,67
	EUR 275.899,00

II) Mitgliedsbeiträge EUR 7.439,00**III) Betriebliche Einnahmen**

a) aus öffentlichen Mitteln	EUR 0,00
b) sonstige betriebliche	EUR 5.604,70
	EUR 5.604,70

IV) Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand EUR 0,00**V) Sonstige Einnahmen**

a) Vermögensverwaltung	EUR 0,00
b) sonstige andere	EUR 0,00
	EUR 0,00

VI) Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen EUR 0,00**VII) Auflösung von Rücklagen** EUR 0,00**VIII) Jahresverlust** EUR 46.179,28**Gesamt** EUR 335.121,98**Mittelverwendung****I) Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke** EUR -316.391,62**II) Spendenwerbung** EUR -3.983,33**III) Verwaltungsaufwand** EUR -14.747,03**IV) Sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III. enthalten** EUR 0,00**V) Zuführung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen** EUR 0,00**VI) Zuführung von Rücklagen** EUR 0,00**VII) Jahresüberschuss** EUR 0,00**Gesamt** EUR -335.121,98

APOTHEKE^{LM}

ZUM HEILIGEN GEIST

Mr. Luks & Co OG · Bahnhofstraße 2 · 3370 Ybbs/Donau
t. 07412/524 11 · f. + 28 · apotheke@luks.at · www.luks.at



Tibet braucht Hilfe: Ihr Beitrag zählt - werden Sie Teil unseres Teams!

Buchhalterin/Buchhalter gesucht

Wir suchen eine Buchhalterin oder einen Buchhalter für unsere Spendenverwaltung. Die Übernahme der Aufgaben ist mit 1. Quartal 2023 vorgesehen.

- *Genutzte Software:*
Haude ProSaldo Vereinsbuchhaltung
- Eine umfassende Einschulung, sowohl im administrativen Bereich als auch im Hinblick auf die Software ist gesichert.
- *Geschätzter Arbeitsaufwand:*
2-3 Stunden pro Woche

Bürodienste

Als Bürodienst-Mitarbeiterin oder -Mitar-

beiter sind Sie in unserem SAVE TIBET-Büro anwesend. Sie nehmen Anrufe entgegen, empfangen Besucher, erledigen Post (wie z.B. Bestellungen) und ähnliche Aufgaben. Sie halten so den Kontakt zu Tibet-Freundinnen und -Freunden.

- *Voraussetzungen:*
Basis-EDV-Kenntnisse (z.B. MS Office), Freude am Umgang mit Menschen, Interesse für Tibet (aber keine tieferen Kenntnisse nötig)
- *Geschätzter Arbeitsaufwand:*
das Ausmaß Ihrer Bürozeiten können Sie selbst bestimmen; 2-6 Stunden pro Woche



KUNSANG

Tibetshop in Graz



Grosse Auswahl an Geschenken aus dem Tibetischen Lebens- und Kulturkreis:

Tibetische Chakrenklangschaalen, ~ Meditationskissen, ~ Schmuck, ~ Schals und ~ Teppiche. Sorig-Kräuterprodukte, Räucherwerk, Gebetsfahnen, Ritual~ und Meditationsobjekte aus dem tibetischen Buddhismus und Schamanismus.

Ich freue mich auf Ihren Besuch ...

... im Shop: **Herrengasse 7, 8010 Graz** (Tel.: +43 660 8179728)

... im Web: <http://www.kunsang.at>



SAVE TIBET-Schirmherr Erhard Busek verstorben

Am 13.3.2022 verstarb Erhard Busek unerwartet im 81. Lebensjahr. Er gestaltete ab den 1970er Jahren die österreichische Innenpolitik in unterschiedlichen Funktionen mit, unter anderem als Wiener Vizebürgermeister, wo er sich bereits zu Beginn in der Umweltschutz-Bewegung (bunte Vögel) engagierte, als Wissenschaftsminister, als Unterrichtsminister und als Vizekanzler. Er fungierte auch langjährig als Präsident des Europäischen Forums Alpbach.

Busek war ein intellektueller Vor- und Querdenker, der sich nie scheute, seine oft unbequemen Ansichten zu vertreten, selbst wenn sie herbe Kritik, oft die seiner eigenen Parteifreunde, hervorrief. Vor allem aber war er ein Mensch, der sich für Völkerverständigung, Menschenrechte und Demokratie einsetzte. So unterstützte er aktiv die Dissidenten-Bewegungen in Osteuropa. 1995 übernahm er den Vorsitz des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa, von 2002 bis 2008 war er Sonderkoordinator des Stabilitätspakts für Südosteuropa.

Er war auch im 2008 gegründeten Europäischen Rat für Toleranz und

Versöhnung (ECTR) tätig, einer NGO, die gegründet wurde, um die Toleranz in Europa zu überwachen. Der ECTR bereitet praktische Empfehlungen für Regierungen und internationale Organisationen vor, um die interreligiösen und interethnischen Beziehungen in Europa zu verbessern.

SAVE TIBET trat an Erhard Busek heran und fragte ihn, ob er die Schirmherrschaft über unseren Verein übernehmen könnte. Er sagte zu. Mit ihm verliert Österreich einen engagierten Menschen, der sich unbeirrt gegen alle Widerstände für Völkerverständigung und menschliche Werte einsetzte.



Wir gratulieren: Die Tibetergemeinschaft hat einen neuen Vorstand

Am 23. April hat die Tibetergemeinschaft Österreich in einem feierlichen Akt dem neu gewählten Vorstand die Vereinsführung übertragen.

SAVE TIBET arbeitet eng mit der Tibetergemeinschaft zusammen, deshalb wollen wir uns bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern für die ausgezeichnete Zusam-

menarbeit von ganzem Herzen bedanken. Herrn Ngawang Lobsang Taglung, als neuem TGÖ-Präsidenten, und seinem Team wünschen wir alles Gute und viel Erfolg. Wir freuen uns auch weiterhin gemeinsam für die Sache Tibets zu arbeiten.

Bhod Gyalo!



Foto: Tibetergemeinschaft Österreich

*Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünschst für diese Welt.*

Mahatma Gandhi



SAVE TIBET-Flaggenaktion – Danke!

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Gemeinden, Institutionen und Menschen, die heuer wieder zahlreich an der SAVE TIBET-Flaggenaktion teilgenommen haben! Sie haben damit ein kräftiges Zeichen der Solidarität mit Tibet gesetzt!



Gemeinden zeigten Flagge

Niederösterreich (20)

Amstetten * Asperhofen * Berndorf * Frankenfels * Gloggnitz * Hofamt am Priel * Krems an der Donau * Lilienfeld * Mank * Marbach an der Donau * Neulengbach * Persenbeug-Gottsdorf * Purkersdorf * Rabenstein an der Pielach * Schwarzenbach an der Pielach * Seebeinstein * St. Pölten * Ternitz * Ybbs an der Donau * Yspertal

Kärnten (11)

Feldkirchen * Glanegg * Hüttenberg * Nötsch im Gailtal * Ossiach am Ossiacher See * Rosegg im Rosental * St. Urban am Urbansee * Spittal an der Drau * Steuerberg * Velden am Wörthersee * Wolfsberg



Oberösterreich (9)

Gallspach * Gmunden * Gutau * Oepping * Rohrbach-Berg * Scharnstein * St. Martin im Mühlkreis * St. Peter am Wimberg * Traun

Tirol (9)

Fieberbrunn * Hall in Tirol * Imst * Kartitsch * Kitzbühel * Reutte * Schwaz * St. Anton am Arlberg * Wörgl



Steiermark (5)

Gleisdorf * Gratwein-Stratzengel * Großklein * Knittelfeld * Murau

Burgenland (4)

Bad Tatzmannsdorf * Baumgarten * Draßmarkt * Unterfrauenhaid

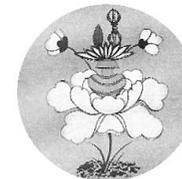


Salzburg (4)

Lamprechtshausen * Neumarkt am Wallersee * Straßwalchen * Zell am See

Vorarlberg (1)

Höchst am Bodensee



Gesundheitsberatung nach
Traditioneller Tibetischer
Medizin

TIBETISCHE MEDIZIN
Gesundheitsberatung nach
Traditioneller Tibetischer Medizin
in Wien

Dr. tib.med. D. Emchi

Termine auf Anfrage unter:
office.tibetmedizin@gmail.com



10. März-Kundgebung 2022

Zum Gedenken an den Aufstand der Tibeter am 10. März 1959 in Lhasa, der sich zum 63. Mal jährte, fand auch heuer wieder eine von der Tibetergemeinschaft Österreich (TGÖ) organisierte Solidaritätskundgebung statt. Beginn der Kundgebung war vor der chinesischen Botschaft, wo sich viele Tibeter*innen aus ganz Österreich trafen. Nach dem Singen der tibetischen Nationalhymne gedachten die Kundgebungsteilnehmer*innen in einer Schweigeminute der vielen tibetischen Freiheitskämpfer*innen, die ihr Leben für Tibet opferten.

Im Anschluss wurde das Statement des Sikyongs (Präsident der tibetischen Exilregierung) zum Jahrestag des Volksaufstandes verlesen, Gebete für Wahrheit und Weltfrieden gesprochen und das Lied zum tibetischen Volksaufstand Mimang langlu Longsho gesungen.

Am Weg zum Stephansplatz, wo die Abschlusskundgebung abgehalten wurde, rezitierten die tibetischen Teilnehmer*innen Gebete.

In einem kurzen, von Mitgliedern der TGÖ einstudierten Theaterstück machten die Schauspieler*innen auf die dramatische Situation in Tibet aufmerksam.



Versagen des IOC

Peking – Die noch junge Geschichte Olympischer Spiele in der Volksrepublik China ist eng mit Tibet verbunden. Sowohl die Sommerspiele 2008 als auch die jetzt beginnenden Winterspiele 2022 wurden vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) nach Peking vergeben, obwohl Menschenrechtsaktivisten wegen der deprimierenden Lage in Tibet lautstark dagegen protestierten.

Als im März 2008 viele Tibeterinnen und Tibeter gegen die chinesische Unterdrückung auf die Straße gingen, konnten sie selbst erfahren, was die Versprechungen der Re-

gierung in Peking wert waren. So hatte der Chef der Pekinger Olympiabewerbung Wang Wei versichert, dass „wenn die Spiele nach China kommen, [...] sich auch alle sozialen Bedingungen, wie Bildung, Gesundheit und Menschenrechte, verbessern“ würden. Den Journalist*innen versprach Wang gar, dass „wir den Medien völlige Freiheit für ihre Berichterstattung gewähren werden, wenn sie nach China kommen“.

Beide Versprechen entpuppten sich als Lügen. Denn auf die überwältigend friedlichen Proteste der Tibeter*innen für Freiheit, Menschenrechte und die Rückkehr des



Dalai Lama reagierten chinesische Sicherheitskräfte mit tödlicher Gewalt und einer rigorosen Nachrichtensperre.

Wenige ausländische Journalist*innen, die während der Proteste zufällig in Lhasa waren und berichten konnten, mussten abreisen. Trotz des Blutvergießens und gebrochener Versprechen lehnte es das IOC ab, die Spiele zu verlegen. Kein IOC-Funktionär forderte nach den Spielen eine Aufarbeitung der Gewalt in Tibet. Die IOC-Karawane ist weitergezogen und nach Peking zurückgekehrt. Wie in Tibet hat sich überall in China die Menschenrechtslage nach 2008 massiv verschlechtert. Konnte man vor den Sommerspielen in Peking im Jahr 2008 vielleicht mit großer Blauäugigkeit annehmen, dass sich die „Herren der Ringe“ in der Natur des KP-Regimes getäuscht hatten, so war das bei Vergabe der Winterspiele 2022 nicht mehr so.

Wer im Jahr 2015 „Ja“ sagte zu Peking 2022, musste wissen, dass sich allein in Tibet bis dahin mehr als 100 Menschen aus Protest gegen die Unterdrückung selbst in Brand gesetzt hatten. Bekannt war auch das Schicksal des Friedensnobelpreisträgers Liu Xiaobo, den die Pekinger Führung zu elf Jahren Haft hatte verurteilen lassen, weil er mit mehr als 300 chinesischen Intellektuellen in der „Charta 08“ freie Wahlen und Gewaltenteilung gefordert hatte. Seit Xi Jinpings Machtübernahme 2012 hatte sich die Unterdrückung verschärft und drohte, sich weiter zu verschärfen.

Dabei hätten die Spiele in Peking eine Chance für internationale Politik, Sportverbände und für die Medien sein können. Mit einem klaren „Nein“ hätten sie sich mit den Opfern der KP-Politik solidarisieren und Moral über Profitinteresse obsiegen lassen können. Die Realität ist ernüchternd. So wertet UN-Generalsekretär Antonio Guterres die Spiele durch seine Anwesenheit auf und fällt so seinen eigenen Experten in den Rücken, die wiederholt auf die dramatische Menschenrechtsbilanz der KP hinweisen.

Die Sportverbände verschanzen sich hinter der Illusion, dass Sport außerhalb gesellschaftlicher Realitäten stattfindet, und lehnen eine Positionierung ab. Die Medien stehen vor der unlösbaren Aufgabe, mit Begeisterung über Olympiasiege zu berichten, während unweit der Wettkampfstätten eine Diktatur Millionen Menschen ihrer Zukunft beraubt. Einziger Lichtblick sind Athlet*innen, die sich von Verbänden emanzipieren und – als schwächstes Glied in der Kette – mutig gegen die Zustände im Gastgeberland positionieren.

Tibeter, Uiguren und andere schauen tief enttäuscht auf das moralische Versagen von IOC, Politik, Sportverbänden und Öffentlichkeit. Die Spiele hätten weder 2008 noch 2022 nach Peking vergeben werden dürfen. Die verpasste Chance sollte eine Lehre für die Zukunft sein.

Gastbeitrag von Kai Müller

Frankfurter Rundschau, 2.2.22



Olympia: „Eine dreiste, zynische List“

Eine uigurische Skilangläuferin entzündet die olympische Flamme, während Hunderttausende ihres Volkes in Lagern interniert sind. Der Schritt provoziert im Westen Entsetzen - das IOC findet die Idee „reizend“.

Wenn man ganz genau hinhörte, bei der Eröffnungsfeier dieser XXIV. Olympischen Winterspiele am Freitag, konnte man auch ein Echo aus fernen Zeiten vernehmen. „Don't mix sports with politics!“ - wagt es bloß nicht, Sport und Politik zu vermischen, so schien es durch das Pekinger Olympiastadion zu wabern. Hu Jintao, Chinas einstiger Staatspräsident, hatte dieses Bonmot in die Welt gesetzt, als sein Land vor 14 Jahren das erste Mal die Spiele veranstaltete; oft wurde es später rezitiert, von Autokraten und Funktionären. Es war und ist natürlich eine lausige Ausrede, sie lenkt davon ab, was schon 2008 Proteste hervorrief, weltweit: dass auch China den Sport eben gerade nutzte. Um Missstände zu verhüllen.

Heute, 14 Jahre später, spukt Hus Geist noch immer durch die olympischen Hallen, und zugleich hat sich einiges verändert. Denn die Organisatoren in Peking schienen in den vergangenen Tagen gar nicht erst den Eindruck erwecken zu wollen, das Politische aus ihrem Event herauszuhalten. Zunächst hatten sie einen Soldaten für den olympischen Fackellauf nominiert, der einst an einem tödlichen Zwischenfall an

der indisch-chinesischen Grenze involviert war. Indien nahm das prompt zum Anlass, seine Würdenträger von der Eröffnungsfeier abzuziehen.

Und dann lancierten die Gastgeber eine Geste, die als eines der politisch gefärbtesten Manöver in die Sportgeschichtsbücher eingehen dürfte – zumindest in die unzensurierten Ausgaben: Dinigeer Yilamujiang, eine 20 Jahre alte Skilangläuferin, die im Skiathlon am Samstag dann 43. wurde, eine Uigurin aus der Region Xinjiang, sie schulterte eine der größten Gesten, die die Spiele überhaupt bereithalten: Sie entzündete das olympische Feuer, zusammen mit dem Nordischen Kombinierer Zhao Jiawen. Das alles, während Hunderttausende Uiguren in Xinjiang überwacht, in Lagern interniert und gefoltert werden. China hat das wiederholt abgestritten, der Teppich an Indizien und Belegen ist mittlerweile aber lang und dicht.

Man konnte das Entsetzen aus vielen Statements herauslesen, die sich rasch in den Sozialen Medien türmten. Bennett Freeman, der einer Gruppe von Aktivisten angehört, die gegen die Zwangsarbeit von Uiguren protestiert, klassifizierte den Akt als „dreiste, zynische List“, die man nur im Kontext der „Menschenrechtsverbrechen der chinesischen Regierung gegen Uiguren und andere türkische Minderheiten im Westen Chinas“ interpretieren dürfe. In jedem Fall sollte der Auftritt wohl eine Botschaft an alle



Regierungen senden, die den Spielen wegen Chinas Menschenrechtslage fernbleiben.

Mark Adams, der Sprecher des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), fand das Konzept einer uigurischen Flammenentzünderin übrigens „reizend“.

Adams ist ein routinierter Schönfärber des IOC-Betriebs, er nahm Dinigeer Yilamujiangs Auftritt bei einer Presserunde am Samstag einfach die politische Dimension. „Das Konzept, alle Generationen auftreten zu lassen, war exzellent“, sagte er, „sie ist eine Athletin, die an diesen Spielen teilnimmt, sie darf am Fackellauf teilnehmen, sie hat jedes Recht, egal woher sie kommt oder welchen Hintergrund sie hat.“ Als gäbe es den scharfen Kontrast nicht – das Entzünden der Fackel auf der einen Seite, das ja immer auch ein personifiziertes Schaufenster in ein Gastgeberland bietet – und auf der anderen die Grausamkeiten, die Peking in Dinigeer Yilamujiangs Heimat verübt. Adams räumte auch freimütig ein, dass man beim IOC „zu einem gewissen Grad“ in die Planungen involviert war und wusste, dass eine Uigurin die Flamme entzünden würde.

Kamaltürk Yalqun war übrigens auch mal

ein Repräsentant der uigurischen Gemeinde, der einst für Pekings Zwecke eingespannt wurde: 2008, vor den Sommerspielen, trug er als einer von mehreren Schülern aus Xinjiang die olympische Flamme. Er sei damals sehr stolz gewesen, erzählte Kamaltürk Yalqun zuletzt diversen Medien. Der Zauber, den dieses Feuer entfacht hatte, erlosch spätestens 2016, als sein Vater, ein Autor uigurischer Literatur, verhaftet und zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, wegen angeblicher Staatszersetzung. Kamaltürk Yalqun sagt, er habe seinen Vater bis heute nur einmal wieder gesehen: flüchtig, in einer Dokumentation des Staatssenders CGTN vor einem Jahr. Der Sohn lebt mittlerweile in Boston, er nahm zuletzt an Protesten teil, die einen Boykott der Peking-Spiele forderten. Wie Politiker und IOC den Gastgebern schmeichelten, entsetze ihn, sagte Kamaltürk Yalqun: „Wenn solche Gräueltaten geschehen, geht das uns alle an. Diese kalten Reaktionen brechen mein Herz.“

*Von Christoph Giesen, Peking, und Johannes Knuth
Süddeutsche Zeitung, 7.2.22*

*Sei dir deiner Kräfte, Bedürfnisse und Möglichkeiten bewusst,
dann wirst du auf dem Weg, den du beschreitest,
einen Gefährten haben.*

Tibetisches Sprichwort



Leben mit Yak-Hirten in Tibet Teil 1: Ankunft in Lhasa und Begegnungen mit Pilger*innen

*Auf 4.800 Metern Höhe hat die Doktorandin Siran Liang vom Institut für Geosysteme und Bioindikation (IGeo) der TU Braunschweig vier Monate für ihre Forschung verbracht. Im Rahmen des internationalen DFG-Graduiertenkollegs TransTiP (GRK 2309) hat sie in einem tibetischen Dorf bei einer Yak-Besitzergemeinschaft in Changtang gelebt. Hier untersuchte sie, wie Yak-Hirten den Klimawandel und die mit den Yaks geteilte Welt erleben. Dafür tauchte sie als Ethnologin für längere Zeit in den Alltag der Menschen ein. Teilnehmende Beobachtung oder „Deep Hanging Out“ wird das genannt. In einem Logbuch schreibt sie über ihre Erfahrungen. Ich bin Siran Liang, Doktorandin am Institut für Geosysteme und Bioindikation. Herzstück meiner Studie ist eine viermonatige ethnografische Feldforschung in tibetischen Dörfern, die im Juli 2021 begann. Bevor ich zu meinem Feldstandort – dem Changtang-Weideland (auf 4.800 Metern Höhe) – eilte, verbrachte ich zunächst einige Tage in Lhasa (3.600 Meter), um mich an die Höhe zu gewöhnen. Dort besuchte ich verschiedene Klöster, wo ich interessante Pilger*innen traf und begleitete.*

Die Altstadt von Lhasa hat einen unverwechselbaren Duft – eine dünne Luft, gemischt mit Weihrauch und Butterlampengeruch. Tibetische Pilger*innen drehen Gebetsmüh-

len und zählen Gebetsmala in der Hand, während sie das Jokhang-Kloster im Stadtzentrum umrunden.

In den frühen Morgenstunden des Sommers 2021 war in Lhasa besonders viel los. Von den Hotels fuhren Jeeps mit Tourist*innen ab, die sich nach den spektakulären Landschaften des Hochlands sehnten. Und Kurzstreckenbusse brachten Pilger*innen aus ganz Tibet zu den nahegelegenen Klöstern. Zu dieser Zeit waren die Hauptstraßen mit roten Bannern der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) geschmückt, um das 100-jährige Bestehen der KPCh zu feiern.

Ein paar Tage nach meiner Ankunft beschloss ich, das Drepung-Kloster zu besuchen. Buddhistische Pilger*innen können sich durch das Umrunden religiöser Stätten auf der Kora (dem Umrundungsweg) im Uhrzeigersinn religiöse Verdienste erwerben. In der jungen Generation wurde es aber auch als soziale Aktivität immer beliebter. So treffen sich junge Paare auf ein Date zum Kloster umrunden. Als ich meinen Spaziergang auf dem Umrundungsweg begann, ging ein tibetischer Mann leichtfüßig an mir vorbei. Ich beneidete ihn darum. Nach einer Weile sah ich ihn auf einer Mauer sitzen. Ich machte ein Panoramafoto. Auf dem Bild war auch der Mann, seltsamerweise hatte er aber jetzt zwei Köpfe. Ich fand das sehr



amüsan und zeigte es ihm. Er lachte und wir begannen, uns auf Tibetisch zu unterhalten. Ganz selbstverständlich machten wir unseren kleinen Ausflug nach Drepung anschließend gemeinsam. Sein Name war Dondrup. Er war ein Hirte aus einem Dorf in der Nähe von Shigatse, 300 Kilometer westlich von Lhasa. Er war sehr höflich und ein wenig schüchtern. Dondrup sprach sehr leise und manchmal zeigte er mir ein breites Lächeln. Wenn ich sprach, hörte er mir sehr aufmerksam zu. Ich erfuhr, dass er zwei Töchter und etwa 100 Yaks hat. Er war nach Lhasa gekommen, um seine Fahrprüfung abzulegen, da er künftig mehr in Tibet herumreisen möchte. Während unseres Spaziergangs blieb er oft stehen, roch an den Pflanzen und erklärte mir ihre Namen. Es war sein vierter Besuch in Drepung. Dondrup durch das Kloster zu folgen, war wie eine Schatzsuche. In einem der Kloster Räume gab er mir zum Beispiel eine kleine Plastiktüte und sagte mir, dass wir später etwas besorgen würden. Ich folgte ihm in einen anderen Raum, wo er auf einen Mönch zuzuging, der in einer Ecke saß. Dondrup verbeugte sich vor dem Mönch. Ohne verbale Verständigung griff der Mönch mit der Hand unter einen Stapel von Sachen, nahm eine Handvoll roter Gerste und gab sie uns beiden. Dondrup sagte mir, dass diese rote Gerste Glück bringen würde. Einige Tage später nahm ich einen Kurzstreckenbus, der eine Gruppe zufällig zusammengewürfelter Leute von Lhasa zu

drei Klöstern brachte: Ganden, Drak Yerpa und Sange. Der Bus war bereits voll, als ich ankam. Um mich mitnehmen zu können, machte der Fahrer aus einem leeren Eimer und einem Kissen einen Sitz für mich. Wenn es eine Vollbremsung gäbe, wäre ich sicher die Erste, die aus dem Fenster geschleudert würde. Außer mir waren alle in dieser Gruppe Pilger*innen. Mit dabei eine große Familie aus der Provinz Qinghai, ein Vater und seine Tochter aus Gannan und ein älteres Ehepaar aus Shigatse.

Unsere Reise begann um 6:45 Uhr morgens, auf dem Weg zu den Klöstern rezitierten die Leute buddhistische Schriften. Alle waren sehr freundlich zu mir und kümmerten sich auf die eine oder andere Weise um mich. Sie begleiteten mich, als ich die Klöster umrundete, und teilten ihr selbst zubereitetes Essen mit mir. Das Kloster Drak Yerpa war besonders beeindruckend, da es in die Felsen gebaut wurde.

Während des Besuchs fragte mich die Familie aus Qinghai, ob ich verstanden habe, wofür eine ältere Frau betete. Ich sagte nein. So erklärten sie es mir: „Sie betet nicht für sich selbst. Sie betet für alle Wesen auf der Welt. Es gibt ja nicht nur Menschen auf der Welt. Es gibt viele andere Lebewesen.“

Text: Siran Liang.

Der Beitrag wurde im Original auf Englisch geschrieben. Bei der deutschen Version handelt es sich um eine Übersetzung.

Newsletter, Technische Universität Braunschweig, 17.2.22



Afrika-Cup: Steine gegen Gold

Hunderte Menschen säumen die Straßen von Dakar im Juli 2018, sie applaudieren und schwenken chinesische Flaggen. Auf seinem Staatsbesuch in der senegalesischen Hauptstadt erhält Xi Jinping das, was ihm in Europa selten zuteil wird: Bewunderung. Mit seiner Entourage besucht der chinesische Präsident eine Schule, ein Krankenhaus, ein Museum. Es sind Projekte, die chinesische Firmen finanziert oder gebaut haben.

Ein öffentlichkeitswirksamer Termin findet im Sport statt. Xi Jinping eröffnet mit dem senegalesischen Präsidenten Macky Sall das neue Nationalstadion für Ringen, erbaut in 28 Monaten von chinesischen Firmen.

Seit 1995 hatte Senegal diplomatische Beziehungen zu Taiwan gepflegt, der Inselstaat wird von der Volksrepublik als abtrünnige Region betrachtet. Peking erhöhte den Druck und stellte Investitionen in Aussicht, auch im Sport. 2005 löste sich Senegal von Taiwan und nahm Beziehungen zu Peking auf. Seither ist das Handelsvolumen zwischen beiden Staaten von 175 Millionen Euro auf 2,2 Milliarden pro Jahr gewachsen. Durch den Besuch von Xi Jinping gilt Dakar als Symbol für eine Entwicklung, die Forscher wie Ding Guanghui als „Stadiondiplomatie“ bezeichnen. Mehr als hundert Arenen hat China in Entwicklungsländern gebaut, zwei Drittel davon liegen in Afrika. Aber tragen diese Bauten tatsächlich zur Entwicklung bei?

Der Fußball legt das Gegenteil nahe. Chinesische Firmen errichteten etliche Stadien

für Gastgeber vergangener Afrikameisterschaften. Ob Ghana oder Angola, Gabun oder Äquatorialguinea: Peking vergab günstige und langfristig angelegte Kredite. Und sicherte sich im Gegenzug den Zugang zu seltenen Erden und Rohstoffen wie Öl, Kupfer oder Kobalt. Inzwischen ist die Volksrepublik in den erwähnten Ländern einer der wichtigsten Handelspartner. „China möchte strukturelle Abhängigkeiten schaffen“, sagt Simon Chadwick vom Zentrum für die Eurasische Sportindustrie. „In Afrika stößt Peking auf weniger Restriktionen als in Europa. Und die Regime vor Ort können sich mit neuen Stadien als großzügig und volksnah präsentieren.“

Es sind Regime, die häufig wegen Korruption und Menschenrechtsverletzungen in der Kritik stehen. Das gilt auch für Kamerun, zurzeit Gastgeber des 33. Afrika-Cups. Der zentralafrikanische Staat wird seit 40 Jahren autokratisch von Paul Biya geführt, der demnächst seinen 89. Geburtstag feiert. In den zensierten Medien Kameruns ist von Anschlägen und Gefahren für den Afrika-Cup wenig zu erfahren. Stattdessen: Botschaften von Aufbruch, Zusammenhalt und mächtigen Freunden aus Fernost.

Zwei der sechs Stadien der diesjährigen Afrikameisterschaft wurden von chinesischen Firmen ermöglicht, in Bafoussam und in Limbe, es sind funktionale Bauten für jeweils 20 000 Zuschauer. Lokale Medien berichten, dass sich kleinere Geschäfte



ansiedeln werden und dadurch 5000 Arbeitsplätze entstehen könnten.

Die Volksrepublik könnte bei der Entwicklung helfen, ihre Netzwerke auf dem afrikanischen Kontinent sind seit Jahrzehnten etabliert. Während des Kalten Krieges in den Fünfzigerjahren hatte China unter Mao Zedong Wirtschaftshilfen von der Sowjetunion bezogen. Für die gemeinsame Sache unterstützte Peking in Afrika sozialistische Regierungen, schickte unter anderem Bauarbeiter und Material für günstige Infrastruktur, auch für Sportstätten. 1964 besuchte Premierminister Zhou Enlai zehn afrikanische Staaten, die gerade unabhängig geworden waren.

Von einem tatsächlichen Bauboom kann man jedoch erst im 21. Jahrhundert sprechen. Chinesische Firmen errichteten nicht nur in Afrika neue Stadien, sondern auch in Kambodscha, Laos, Haiti oder El Salvador. Und auch über das Bauen hinaus möchte Peking Einfluss nehmen. 2019 führte der chinesische Konzern Huawei in Ägypten den schnelleren Mobilfunkstandard 5G ein, kurz vor Beginn des dortigen Afrika-Cups.

Der Suezkanal östlich von Kairo gilt für die „Neue Seidenstraße“ als essenziell. Bis Mitte des 21. Jahrhunderts will China Dutzende Länder in Europa, Asien und Afrika vernetzen: durch Bahnlinien, Schnellstraßen, Pipelines oder Häfen.

Entlang der Handelsroute sollen auch Sportstätten entstehen: ein Stadion im kroatischen Rijeka, eine Schwimmhalle im belarussischen Minsk, auch im italienischen Triest ist ein Projekt im Gespräch. „Es ist offensichtlich, dass China nicht mit Waffengewalt eindringt, so wie es einige Staaten aus Europa in früheren Jahrhunderten praktiziert haben“, sagt Matt Ferchen von der Universität Leiden. „Aber manche Strukturen erinnern an die koloniale Vergangenheit.“ In Afrika verpflichten sich Staaten oft zum Import chinesischer Waren, was der heimischen Produktion schadet. Chinesische Unternehmen lassen Angestellte häufig einfliegen und verzichten auf die Fortbildung lokaler Arbeiter, wodurch soziale Spannungen entstehen können.

von Ronny Blaschke
Süddeutsche Zeitung, 15.1.22

Wir danken allen Spender*innen von Herzen für ihre Überweisungen. Sollte Ihre Überweisung später als einen Monat nach dem Erscheinen der darauffolgenden SAVE TIBET INFO und dem darin enthaltenen neuen Spendenaufruf eintreffen, so wird diese dem jüngsten Projekt zugeordnet. Nachtragsüberweisungen bereiten nämlich nicht nur zusätzliche Arbeit, sondern auch Mehrkosten. Ebenso wird ein etwaiger Überschuss, falls die Gesamtsumme der Spenden den für das Projekt erforderlichen Betrag übersteigen sollte, dem neu anstehenden Projekt hinzugefügt.



Alleinerzieher haben's schwer...

Wie oft hat das Leben uns alle schon vor große Herausforderungen gestellt? Wie schnell spielt uns das Schicksal übel mit? Und wie leicht ist man dann überrollt von Problemen und fühlt sich überfordert?

Zu den größten Schicksalsschlägen gehört wohl der Tod des Partners oder eine Trennung, ganz besonders, wenn auch Kinder davon betroffen sind. Dann steht ein Elternteil plötzlich alleine vor den Verantwortungen des Lebens. Kinderbetreuung, Geld verdienen und die Hürden des Alltags müssen dann selbständig gemeistert werden.

Ich bin selbst als Kind einer alleinerziehenden Mutter aufgewachsen und weiß daher aus eigener Erfahrung wie angespannt die Lage für Eltern und Kinder sein kann. Oft sind gemeinsame Zeit und Geld rar. Tibetische Eltern sind hier natürlich keine Ausnahme. Weil das Bestreiten des Lebensunterhaltes für sie im indischen Exil, fern ihrer Heimat, sowieso schon besonders schwer ist, wollen wir sie gemeinsam mit Ihnen dabei unterstützen und den nötigen Rückhalt geben. Mit Ihrer Spende helfen sie tibetischen Müttern oder Vätern ihre Kinder großzuziehen, insbesondere wenn sie medizinische Versor-

gung brauchen oder auch Unterstützung bei ihrer Ausbildung.

Für die vertrauensvolle Auswahl der bedürftigen Familien und die Auszahlung der Hilfsgelder sorgen unsere langjährigen Kooperationspartner der Tibet Charity. Tsering Thundup und sein Team zeigen dabei immer viel Engagement und Einfühlungsvermögen.

So haben sie uns ganz besonders das Schicksal eines Kindes ans Herz gelegt, dessen Vater bereits vor einigen Jahren verstorben ist. Es wäre schön, wenn sich für diese Familie auch eine Patenschaft ergeben könnte.

Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende das Leben der alleinerziehenden tibetischen Eltern und ihrer Kinder zu erleichtern.

Ihre
Kathrin Müllner

*Verwenden Sie bitte unser Spendenkonto bei der ERSTE BANK
AT94 2011 1827 7903 4500
oder benutzen Sie den Zahlschein in der Heftmitte.*

Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung den Verwendungszweck „2202 - Alleinerzieher“ an.



Zur Verwendung der Zahlscheine:

Damit wir Ihre Spende Ihrem Wunsch entsprechend zuordnen können, finden Sie hier 2 Zahlscheine vor.

- **Der obere Zahlschein ist für Ihre allgemeine Spende an SAVE TIBET vorgesehen.** Verwenden Sie diesen, wenn Sie den Spendenzweck selbst im Feld „Verwendungszweck“ angeben wollen. Wenn Sie Ihre Spende steuerlich absetzen wollen, tragen Sie bitte Ihr Geburtsdatum ebenfalls in das Feld „Verwendungszweck“ ein.
- **Der untere Zahlschein ist für Ihre Spende zugunsten des umseitig vorgestellten Projektes vorgesehen.** Bei diesem Zahlschein ist der Verwendungszweck bereits ausgefüllt. Wenn Sie Ihre Spende steuerlich absetzen wollen, tragen Sie bitte Ihr Geburtsdatum in das dafür vorgesehene Feld ein.

Für beide Zahlscheine gilt:

Bitte überweisen Sie mit diesen Zahlscheinen keine Patenschaftsgelder! Diese werden auf einem anderen Konto verwaltet.

Wenn Sie Ihr Geburtsdatum einsetzen, gilt dies als Zustimmung zur Datenübermittlung Ihrer Zahlungseingänge an das Finanzamt zum Zweck der Spendenabsetzbarkeit. Sollten Sie der Datenübermittlung für die Spendenabsetzbarkeit nicht zustimmen, lassen Sie das Feld für das Geburtsdatum bitte leer. Dies gilt insbesondere für selbständig Erwerbstätige oder Firmen.

Bei Online-Banking (oder anderen Zahlungsvarianten) geben Sie bitte den von Ihnen beabsichtigten Zahlungszweck (z.B. den Projekt-Code) an.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerInName/Firma		
IBANEmpfängerIn		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerInName/Firma		
IBANEmpfängerIn		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma		
SAVE TIBET		
IBANEmpfängerIn		
AT94 2011 1827 7903 4500		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	EUR Betrag Cent
GIBAATWWXXX		
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		
Verwendungszweck		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma		
		006
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR		Betrag 30+ Beleg +

AT

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma		
SAVE TIBET		
IBANEmpfängerIn		
AT94 2011 1827 7903 4500		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	EUR Betrag Cent
GIBAATWWXXX		
Wenn Sie Ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachname angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten leserlich aus - vielen Dank		
Geburtsdatum	NameVor- und Nachname	
TITIMMJJJ		
2202X	PLZ	Adresse Ort, Anschrift
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma		
		006
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR		Betrag 30+ Beleg +



Ralf Bauer über seinen Kinofilm „Sem Dhul - Die Wiederkehr“

Ralf Bauer hat einen Film gedreht, bei dem er Hauptdarsteller, Produzent und Regisseur ist. In dem Actiondrama „Sem Dhul – Die Wiederkehr“ kämpft ein deutscher Aussteiger seit 15 Jahren in Indien als Fluchthelfer für tibetische Flüchtlinge und gegen das chinesische Regime. Für einen wichtigen Surf-Wettkampf wird er aber von Freunden zurück nach Sankt Peter-Ording geholt. Ralf Bauer wurde einst mit der dort spielenden Surfer-Serie „Gegen den Wind“ bekannt. Der 55-Jährige hat enge Kontakte zu Tibet und asiatischen Lehren.

Du hast sieben Jahre für dieses Filmprojekt gekämpft, das ist eine echt lange Zeit. Warum hat das so lange gedauert?

Ralf Bauer: Von der ersten Idee bis zur Fertigstellung hat es sieben Jahre gedauert – deswegen ist es so eine lange Zeitspanne. Bei Filmen ist das manchmal relativ normal. Aber es ist niemand so richtig auf dieses Thema angesprungen, auf diese Vermischung von diesen unterschiedlichen Themen: Actiondrama, Dokumentation, Unterhaltung, tiefgreifende, philosophische, tibetische Einsichten. Das ist wie ein neuer Cocktail und deswegen war das ein wenig schwer, da jemanden zu finden, der sagt: Ja, find' ich sensationell – machen wir!

Du hast viele Absagen bekommen – was hat das mit Dir gemacht?

Bauer: Es hat mich nicht beirrt. Ich bin einfach den Weg weiter gegangen, weil ich so an diese Bilder, an diese Geschichte geglaubt habe. Ich habe mich nicht vom Weg abbringen lassen. Ich glaube Nietzsche sagte: Man muss noch träumen können, um einen tanzenden Stern gebären zu können.

Es hat Dir auch körperlich und seelisch zugesetzt. Auch finanziell hast Du Dich ziemlich aus dem Fenster gelehnt: Fast eine Million Euro hast Du aus deiner eigenen Tasche in diesen Traum investiert. Wie oft hast Du gedacht: Ich muss total verrückt sein?

Bauer: Ich muss es ein wenig ergänzen: Es ist nicht alles Geld von mir, sondern, ich habe zwei Freunde, die mit eingestiegen sind und die mich unterstützt haben, finanziell und manchmal auch seelisch und geistig, damit ich das umsetzen kann. Das ist im Grunde auch das Motto des Films: die Freunde. Die Freunde sind einfach essenziell im normalen Leben und auch manchmal im Business, was sich bei diesem Film extrem gezeigt hat. In extremen Situationen zeigt sich ja dann sowieso erst der wahre Freund. Das hat mich im Grunde immer nur bestätigt. Mein Vater sagte zum Beginn meiner Karriere: Sei auf dem Weg nach oben zu allen Menschen nett, weil beim Abstieg könnten sie dir wieder begegnen.

Wie bist Du überhaupt auf diese Geschichte gekommen: Sankt Peter-Ording, Himalaja,



Tibet, die Chinesen – alles so zusammenzumischen?

Bauer: Also diese Mischung ist auch in mir. Und da bin ich natürlich der Dreh- und Angelpunkt – der Knotenpunkt. Aber ich fand das sehr interessant. Wenn du den ganzen Tag draußen auf dem Wasser gewesen bist – und ich musste für „Gegen den Wind“ surfen lernen – da musste nicht unbedingt schönes Wetter gewesen sein, aber viel Windstärken, und du hast dir die Hände aufgerieben beim Halten am Gabelbaum, da bist du über das Wasser geflogen und saßt am Abend am Strand, da hat man eine ähnliche Zufriedenheit, dass man nichts mehr brauchte.

Wenn man tibetische Mönche anschaut, die das auch für sich durch Geistesübungen herbeiführen – dafür gibt es im tibetischen auch einen Begriff: Lo. Lo wie Geist – dann haben die abends dieselbe innere Ausgeglichenheit, Zufriedenheit und das Lächeln auf den Lippen, wie ein Surfer, der den ganzen Tag auf dem Wasser war.

Diese Welt ist total gleich. Der Weg ist ein anderer, aber nicht das Endziel. Und ich glaube, das würden wir eigentlich alle gerne haben wollen. Wenn wir uns überlegen, wie das ist, wenn wir am Strand liegen: Es ist warm und wir haben die Augen geschlossen. Wir spüren die Sonne auf der Haut und hören das Meeresrauschen, die Wellen, sofort fährt das System runter. Diese innere Zufriedenheit, dieses Ankommen bei sich, dieses mit sich selbst Einssein, das ist so ein Ziel.

Manchmal, glaube ich, fehlt uns der Weg,

weil wir da gerade im Westen komische Wege gehen, die uns eigentlich eher kaputt machen, als dass sie uns in die Zufriedenheit bringen. Deswegen war es eben wichtig, diese Welten zusammenzubringen, um aufzuzeigen – gerade durch einen Schauspieler, der einen tibetischen, hochangesehenen, wiedergeborenen Lama spielt – auf Tibetisch Rinpoche genannt – der dann so gewisse Weisheiten von sich lässt und mir mit auf den Weg gibt, bevor ich Klein-Tibet, wie wir es im Film nennen, verlasse, um nach Deutschland zurückzukehren.

Der Film lief beim Filmfest in Köln. Du bist jetzt in Deutschland in den Kinos unterwegs, wie reagiert das Publikum auf den Film?

Bauer: Also bis jetzt eigentlich sehr schön – wenn sie erst mal ins Kino gehen. Wenn sie sich den Film angeschaut haben, gibt es sehr, sehr viele positive Rückmeldungen, auch wenn der Film nicht nach Schema F gedreht ist. Also auch nicht immer dieselben Bestandteile, sondern der Film ist aus wirklich sehr vielen unterschiedlichen kleinen Szenen. Und die Leute gehen oft lächelnd, nachdenklich nach Hause.

Welche Botschaft ist für Dich bei Deinem Film ganz besonders wichtig? Was soll bei den Zuschauern ankommen?

Bauer: Eigentlich das Gesetz von Ursache und Wirkung. Wir sind alle am Karma beteiligt. Das Karma, welches uns alle miteinander verbindet. Bei uns im Westen wird Karma immer nur für sich selber gesehen. Aber Karma ist für uns alle. Es gibt so ein



tibetisches Tischgebet, bei dem die Mönche sagen: Vielen Dank an alle Menschen, die daran beteiligt waren: demjenigen, der den Samen gesät hat, der die Pflanze großgezogen hat, der sie geerntet hat, zum Markt gebracht hat, gekauft hat, zubereitet hat und uns an den Tisch bringt. Um die Abhängigkeit von allem und allen aufzuzeigen.

Was wünschst Du Dir für Deinen Film für die Zukunft?

Bauer: Vom Tibetischen her sagt man immer: Wenn an einem Abend 200 Menschen im Zuschauerraum sind, und es wird einem Menschen dadurch geholfen, was sie aufzeigen oder was der Film bewirken soll, dann hat sich das alles schon gelohnt.

Das Gespräch führte Martina Gilica.

NDR Kultur, 11.2.22



Wieso China bei der Ukraine einen Spagat versucht

China vertritt im Ukraine-Konflikt eine mehrdeutige Position: Zum einen ist man Partner Russlands, zum anderen pocht man auch auf eine baldige Verhandlungslösung

Für China ist der Ukraine-Krieg brisant – und das gleich mehrfach. Die Linie der Regierung in Peking ist daher alles andere als eindeutig. Offiziell jedenfalls gibt man sich als Partner Russlands. Noch Anfang Februar hatten Präsident Xi Jinping und Putin eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, in der sie eine „multipolare Welt“ forderten. Beide sehen in den USA den Gegner für ihre Ambitionen. Bei einer Resolution im UN-Sicherheitsrat, die die russische Invasion verurteilte, enthielt sich China der Stimme. Andererseits pocht Peking auf eine diplomatische Lösung des Konflikts und auf

das Recht auf territoriale Unversehrtheit der Ukraine, wie Außenminister Wang Yi am Montag nochmals betonte. All das geschieht nicht ohne eigennützige Hintergedanken: Autonomiebestrebungen lehnt Peking ab, weil man seine Ansprüche auf Tibet, Xinjiang, Hongkong und Taiwan nicht gefährdet sehen will.

Frage: Warum verhält sich China aber gar so zurückhaltend?

Antwort: Beide Staaten, China und Russland, sind autoritäre Systeme, die Demokratien grundsätzlich als Bedrohung für ihre eigene Herrschaft verstehen. Gemeinsames Ziel



ist außerdem eine „multipolare Welt“. Was nett klingt, bedeutet nichts anderes als die Gleichstellung von Demokratien und autoritären Herrschaftsformen und die Aufteilung der Welt in Einflusszonen.

Frage: Profitiert Peking vom aktuellen Krieg?

Antwort: Nein. Zwar gibt es indirekt positive Folgen. So fokussieren die USA ihre Aufmerksamkeit auf Putin, die Rivalität mit Peking gerät aus dem Fokus. Die chinesische Wirtschaft wird aber ebenso unter den höheren Rohstoffpreisen und der Inflation leiden. Die Ukraine ist zudem einer der wichtigsten Lebensmittelexporteure für China. Außerdem bekommt man in Peking eine Ahnung davon, wie sich der Westen bei einem Angriff auf Taiwan verhalten würde. Die geschlossene Reaktion von USA und EU dürfte für die Strategen in Peking nicht ermutigend sein. Und schließlich muss man der eigenen Bevölkerung einen Propagandaspagat vermitteln.

Frage: Was denkt die denn über die Lage?

Antwort: Gerade erst kursierte das Video eines Bloggers im chinesischen Netz, der Putin pries und den US-Imperialismus verurteilte. Das gibt die landläufige Meinung vieler Chinesen wieder, die in den vergangenen Jahren mit Parteipropaganda gefüttert worden sind: Die Nato und die USA sind die Aggressoren, unter denen Staaten wie Russland, aber auch China leiden. Trotz massiver Zensur und Propaganda gibt es

auch zaghaft andere Stimmen: Über 100 Alumni von Chinas Top-Universitäten unterzeichneten eine Petition, die die russische Invasion verurteilt.

Frage: Was erwartet sich Russland von China – und könnte es das bekommen?

Antwort: Ob sich Putin tatsächlich etwas von China erwartet, wissen wir nicht. Tatsache aber ist, dass eine militärische Invasion in Taiwan – die in der bloßen Theorie Russland entlasten würde – zum jetzigen Zeitpunkt wohl einen dritten Weltkrieg auslösen und den Westen vor eine gewaltige Herausforderung stellen würde. Sicherlich aber hofft man in Russland, weiter Rohstoffe nach China exportieren zu können.

Frage: Was bedeutet der Konflikt für Taiwan?

Antwort: In Taiwan betrachtet man die Ereignisse mit großer Sorge. In den vergangenen Jahren hat Peking den Druck auf die Insel immer weiter erhöht. Immer öfter kam es auch in den vergangenen Tagen wieder zu Verletzungen des Luftraums durch Kampfjets vom Festland. Die USA haben deswegen am Dienstag eine Delegation früherer US-Verteidigungspolitiker nach Taiwan entsandt, um die Unterstützung der USA für die demokratische Insel zu demonstrieren.

von Philipp Mattheis aus Schanghai

*Der Standard (A),
1.3.22*



Letzter lebender Fluchthelfer des Dalai Lama gestorben

Das letzte noch lebende Mitglied der militärischen Eskorte des Dalai Lama bei dessen Flucht aus Tibet 1959 ist gestorben.

Der pensionierte indische Soldat Naren Chandra Das starb Anfang der Woche im Alter von 85 Jahren in seinem Haus im Bundesstaat Assam, wie sein ehemaliges Regiment am Freitag mitteilte.

Gemeinsam mit sechs weiteren Soldaten hatte Das im März 1959 das geistliche Oberhaupt der Tibeter in einer knapp zweiwöchigen Wanderung durch das Himalaya-Gebirge über die Grenze nach Indien gebracht. Er war damals 22 Jahre alt und hatte gerade seine Ausbildung bei den Assam Rifles abgeschlossen, der ältesten paramilitärischen Einheit der indischen Armee.

In einem Interview mit örtlichen Medien beschrieb Das im vergangenen Jahr, wie die Soldaten durch die bergige Region liefen, während der Dalai Lama – zur Tarnung ebenfalls in militärischer Tracht – auf einem Pferd saß. Der pensionierte Soldat erinnerte sich, dass seine Gruppe nicht mit dem jungen Mönch sprechen durfte.

Das und der Dalai Lama hatten sich 2017 erstmals nach 60 Jahren erneut getroffen. „Wenn ich mir Ihr Gesicht ansehe, wird mir klar, dass ich auch sehr alt sein muss“, sagte der heute 86-jährige tibetische Geistliche damals zu dem Ex-Soldaten.

Ein Jahr später wurde Das nach Dharam-



sala eingeladen, wo der Dalai Lama mit Erlaubnis der indischen Regierung eine Exil-Regierung eingerichtet hat. „Ich ging mit meiner Familie dorthin, und er umarmte mich. Er hatte mir auch ein Erinnerungsstück geschenkt. Ich werde diese Begegnung nie vergessen“, sagte Das im vergangenen Jahr.

Der Dalai Lama war während eines Aufstands aus Tibet geflohen. Seitdem lebt er wie viele andere tibetische Flüchtlinge in Dharamsala im Exil. Seine politische Rolle hat der Dalai Lama inzwischen offiziell aufgegeben. Er strebt nicht die Unabhängigkeit Tibets, jedoch eine größere Autonomie an. Peking unterstellt dem Dalai Lama aber, Tibet von China abspalten zu wollen.

*5. Nau (CH),
31.12.21*



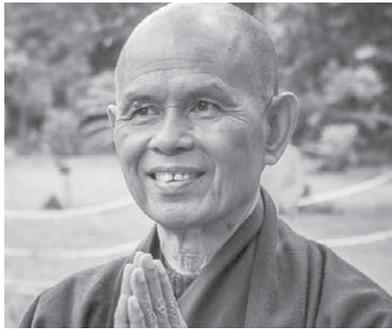
Meister der Achtsamkeit Zum Tod von Thich Nhat Hanh

Thich Nhat Hanh ist einer der bedeutendsten und einflussreichsten buddhistischen Lehrer unserer Zeit. Nach mehr als 65-jähriger Lehrtätigkeit ist er am 22.1.2022 um Mitternacht im Alter von 95 Jahren in die große Verwandlung eingegangen.

Meister der Achtsamkeit

1926 in Zentralvietnam geboren, gilt er als einer der Wegbereiter und „Meister der Achtsamkeit“. Er hat erfolgreich alte überlieferte Lehren des Buddha neu interpretiert und für die heutige Zeit besser nutzbar gemacht. In der von ihm entwickelten „Kunst des Achtsamen Lebens“ fließen meditative Übungen, ethische Ausrichtung und Schulung der Einsicht in einer Weise zusammen, die es auch Andersgläubigen ermöglicht, davon zu profitieren.

Nicht zuletzt dank seiner Fähigkeit, tiefgründige Lehren auf eine verständliche, alltagsnahe und oftmals poetische Weise zu vermitteln, hat das Thema Achtsamkeit mittlerweile alle gesellschaftlichen Schichten erreicht. Seine Bücher wurden weltweit millionenfach verkauft, die „Achtsamkeitsübungen“ finden auch in therapeutischen



und pädagogischen Rahmen, auch außerhalb buddhistischer Gruppen Anklang.

„Apostel des Friedens und der Gewaltlosigkeit“

Thich Nhat Hanh reiste allein im Jahr 1966 weltweit in 19 Länder und setzte sich gegenüber westlichen Führern für ein Ende des Vietnamkrieges ein, auch in Europa.

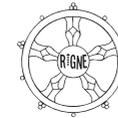
Er wurde bei zwei Audienzen von Papst

Paul VI. empfangen. In Parlamenten, an Universitäten und in Kirchen sprach er über die Situation in Vietnam, oft vor über tausend Menschen. Wegen seines unermüdlichen und unparteiischen Einsatzes für den Frieden in

Vietnam auf diesen Reisen durch Europa und die USA wurde ihm 1966 die Wiedereinreise nach Vietnam untersagt. Damit begann ein 39 Jahre langes Exil.

1967 nominierte Martin Luther King ihn für den Friedensnobelpreis und nannte ihn „einen Apostel des Friedens und der Gewaltlosigkeit“.

Seine Bestrebungen und Hoffnungen leben in einer blühenden Gemeinschaft aller Altersgruppen, Nationalitäten und Hintergründe weiter.



བོད་ཀྱི་ཆེས་མཐོའི་སློབ་གཉེན་ཁང་།
Tibetzentrum Österreich



Veranstaltungen Sommer/Herbst 2022

Meditationen auf die Leerheit mit unserem Ehrw. Lama

2. - 3. Juli (Sa, 10 - So, 14.00)

Geburtstagszeremonie für S.H. Dalai Lama

3. Juli (Sonntag Nachmittag)

Quelle unendlicher Möglichkeiten • Sommerretreat

14. - 17. Juli (Do, 15 - So, 13.00)

Meditieren und achtsames Wandern

2. - 4. September (Fr, 10 - So, 13.00)



Lehrgänge 2022/23

Buddhistische Religion • Diplomlehrgang

Online • Beginn: 1. September 2022

Buddhistische Philosophie • Diplomlehrgang

Online • Beginn 2023

Detaillierte Informationen auf unserer Website: www.tibetcenter.at



Tibetzentrum Österreich · Knappenberg 69, 9376 Hüttenberg · 0664 85 37 523 · office@tibetcenter.at



***** Angriff auf Kulturgut – Tibet: Behörden zerstören Buddha-Statuen und weitere Gebäude – Tibeter festgenommen** – Behörden der Kommunistischen Partei Chinas haben Mitte Dezember 2021 zwei bedeutende Buddha-Statuen und weitere Bauwerke in der osttibetischen Präfektur Kardze (chin. Ganzi, Provinz Sichuan) zerstört. Als Begründung für ihr rigoroses Vorgehen gaben die Behörden an, dass gegen Bauvorschriften verstoßen wurde. Insgesamt 11 Mönche des Klosters wurden verhaftet, darunter der Abt des Klosters. Ihnen wurde vorgeworfen, Informationen über die Zerstörung der Statue an das Ausland weitergegeben zu haben. Die Mönche müssen an „patriotischer Umerziehung“ teilnehmen, die Kommunistische Partei loben und die chinesische Sprache lernen. Mehrere Mönche wurden gefoltert, um, wie ihnen mitgeteilt wurde, „eine Lektion zu erteilen“. Einem gefolterten Mönch wurde vorgehalten, er habe „keinen angemessenen Gesichtsausdruck“ gezeigt. Überlebensgroße Buddha-Statuen sind wichtiger Bestandteil des religiösen Lebens in Tibet. In der Vergangenheit sind sie immer wieder Ziel massiver Zerstörung durch den chinesischen Staat geworden, insbesondere während der so genannten „Kulturrevolution“, wo tausende religiöser Stätten Tibets dem Erdboden gleichgemacht wurden. Im Bezirk Dragko soll die Hühner- und Schweinezucht schwerpunktmäßig forciert werden. Nach Berichten aus der Region werden die Anwohner mit

Geld- und Gefängnisstrafen bedroht, wenn sie dieses nicht bedingungslos unterstützen. Am Ort der zerstörten tibetischen Gaden Rabten Namgyaling Schule soll eine dieser Hühner- und Schweinefarmen entstehen. Die Schule stand unter der Leitung des Klosters Dragko und bot Schülerinnen und Schülern Ausbildung in tibetischer Kultur und Religion. Zwischen 2014 und 2018 war das Gebäude renoviert worden. Die Schule musste vom Personal eigenhändig innert drei Tagen abgerissen werden, angeblich, weil sie ohne Genehmigung errichtet wurde. Die Zerstörungen sind ein direkter Angriff auf die Religionsfreiheit der tibetischen Buddhisten und auf ihre Kultur. Sie widersprechen den Behauptungen der KP Chinas, das kulturelle und religiöse Erbe Tibets zu schützen“, sagte ICT-Geschäftsführer Kai Müller.
Epoch Times, 11.1.22 / Central Tibetan Administration, 14. Januar 2022
(ergänzt von j.m.)

***** Kopf hinter Umerziehungslagern: KP-Chef von Xinjiang abgelöst** – Der Chef der KP in der chinesischen Region Xinjiang ist abgelöst worden. Der bisherige Amtsinhaber Chen Quanguo gilt als zentrale Figur hinter dem System von Umerziehungslagern im Süden Xinjiangs, in denen Schätzungen zufolge mehr als eine Million Uiguren und Angehörige anderer muslimischer Minderheiten interniert wurden. Als Mitglied des Politbüros ist Chen der ranghöchste chine-



sische Funktionär auf der Sanktionsliste des amerikanischen Finanzministeriums. Washington begründete die Strafmaßnahme im vergangenen Jahr mit Chens Verantwortung für „schwere Menschenrechtsverletzungen“. Die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua teilte am Samstag mit, der 66 Jahre alte Chen werde auf einen anderen, nicht genannten Posten versetzt. Ein Grund wurde nicht genannt. Es ist aber nicht wahrscheinlich, dass die Versetzung ein Zeichen der Unzufriedenheit der Zentralregierung mit der repressiven Minderheitenpolitik in Xinjiang ist. Im Gegenteil: Erst im Oktober war der Sicherheitschef von Xinjiang, gegen den die Europäische Union und die USA Sanktionen verhängt haben, zum Parteichef von Tibet befördert worden. Im chinesischen System steht der Parteichef einer Provinz über dem Gouverneur. Chen hatte die Position fünf Jahre lang inne. Wenige Monate nach seiner Versetzung nach Xinjiang begann 2017 die Kampagne zum systematischen Aufbau von Internierungslagern. Zuvor hatte Chen bereits in Tibet als Parteichef den Polizeiapparat massiv ausgebaut und sich als Verfechter einer harschen Assimilationspolitik gegenüber Minderheiten einen Namen gemacht. Die Neubesetzung ist vermutlich Teil der Postenrotation vor dem Parteikongress im kommenden Herbst, auf dem ein neues Politbüro benannt wird. Der neue Parteichef von Xinjiang, Ma Xingrui, gilt als aussichtsreicher Anwärter auf einen Aufstieg ins Politbüro der Kommunistischen Partei.

Die Berufung Mas, des früheren Leiters der chinesischen Weltraumbehörde, einstigen Parteichefs der Stadt Shenzhen und Gouverneurs der reichen Provinz Guangdong, könnte darauf hindeuten, dass Peking neue Akzente in der Wirtschaftspolitik in Xinjiang setzen will. Die USA haben nämlich in der vergangenen Woche ein Importverbot für alle Waren aus Xinjiang verhängt, bei denen Importeure nicht nachweisen können, dass sie ohne Zwangsarbeit gefertigt wurden.
von Friederike Böge, Peking
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.12.21

***** Schneeleoparden in Tibet gesichtet** – In Nagqu, im Norden der autonomen, chinesischen Region Tibet gelegen, kam es im vergangenen Jahr zu Sichtungen des gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Schneeleoparden. Lokale tibetische Behörden sowie das chinesische Shan Shui Conservation Center registrierten im Rahmen eines einjährigen, 2021 durchgeführten Projektes, diese Sichtungen. Wissenschaftler platzierten im Bezirk Nagqu, einem von alpinen Wiesen und alpinem Grasland dominierten Gebiet, dutzende Infrarot-Kameras, um Aktivitäten der extrem scheuen Schneeleoparden nachzuweisen. Im Dezember letzten Jahres wurden dann die Aufnahmen von 140 dieser Kameras ausgewertet. Dabei wurden über 100 Aktivitäten von Schneeleoparden erfasst. Weiters stellte sich heraus, dass die Nagqu-Region wahrscheinlich der bevorzugte Lebensraum von Schneeleopar-



den in Tibet sei. Im Zuge dieser Beobachtungen konnten die chinesischen Forscher auch noch die Sichtungen von Schakalen, Moschushirschen und anderen geschützten Tierarten beobachten.

OE24 (A), 24.1.22

***** China weist japanische Resolution zur Menschenrechtslage scharf zurück**

– Peking/Tokio – Die Resolution sei „von abscheulicher Natur“, sagte Außenamtssprecher Zhao Lijian am Dienstag in Peking. Zugleich warf er Japan eine Einmischung in die „rein inneren Angelegenheiten“ seines Landes vor. Zuvor hatte das Parlament in Tokio wenige Tage vor Beginn der Olympischen Winterspiele in Peking eine Resolution verabschiedet, in der von einer „ersten

Menschenrechtslage“ in der chinesischen Provinz Xinjiang und der Millionenmetropole Hongkong die Rede ist. China steht seit langem wegen seines Umgangs mit der muslimischen Minderheit der Uiguren in Xinjiang international in der Kritik. In der Resolution werden aber auch Tibet, die Innere Mongolei und Hongkong genannt. „Wir betrachten die gewaltsame Veränderung des Status quo, symbolisiert durch die ernstesten Menschenrechtssituationen, als eine Bedrohung für die internationale Gemeinschaft“, heißt es nach einem Bericht der Nachrichtenagentur Kyodo darin. Japan schickt auch keine Regierungsdelegation zu den Winterspielen. Von einem „diplomatischen Boykott“, wie ihn die USA angestoßen haben, will Tokio aber nicht sprechen. Die



- **Gegründet 2013 von tibetischen Frauen in Wien**
- **Zur Erhaltung der reichhaltigen tibetischen Kultur**
- **Zur Erhöhung des kulturellen Bewusstseins der jungen Tibeter**
- **Wir bieten unsere traditionellen Tänze auch als Blickfang für Feiern wie Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern, usw. an.**



Cholsum Shapdro Vienna



Kontakt: Präsident Lhamo, ☎ 0650 / 600 80 38 ✉ cholsumshapdro@hotmail.com



beiden asiatischen Nachbarstaaten begehen dieses Jahr den 50. Jahrestag der Normalisierung ihrer diplomatischen Beziehungen. Das Verhältnis ist wegen Inselstreitigkeiten und Japans Umgang mit seiner Kriegsvergangenheit schwierig. Japan ist zudem besorgt über Chinas wachsendes Machtstreben in der Region. Zugleich sind beide Staaten wirtschaftlich eng miteinander verbunden. *Münchener Merkur*, 1.2.22

***** Der tibetische Intellektuelle – Der Mönch Go Sherab Gyatso hat sich für den Schutz der Kultur Tibets ausgesprochen.**

Das reicht in China offenbar für eine langjährige Haftstrafe. Wegen „Anstiftung zur Sezession“ ist im vergangenen Jahr der tibetische Mönch, Autor und Gelehrte Go Sherab Gyatso nach Angaben von Tibet-Aktivisten zu zehn Jahren Haft verurteilt worden. Das Strafmaß ist offiziell nicht bestätigt, auch ist das genaue Datum des Prozesses nicht bekannt, der unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand. Anklage soll am 3. Februar erhoben worden sein, eine unbestätigte Quelle terminiert das Urteil auf November. Der etwa 45-Jährige war im Oktober 2020 in Chengdu festgenommen worden. Dort war er zur Behandlung seiner chronischen Lungenkrankheit, die von einem früheren Gefängnisaufenthalt stammt. Erst nach Monaten wurde seine Festnahme gegenüber UN-Mitarbeitern bestätigt. Go Sherab Gyatso ist jetzt bereits das vierte Mal in Haft. Was er aber jeweils ganz konkret

verbrochen haben soll, bleibt in den Berichten über ihn nebulös. In einem Fall soll es in einem Kloster eine Kontroverse um ein Bild des Dalai Lama gegeben haben. Aber unklar ist, ob Go Sherab Gyatso damit etwas zu tun hatte. Der Gelehrte scheint schon allein deshalb den Argwohn der chinesischen Behörden zu erwecken, weil er als Autor mehrerer Bücher über tibetische Philosophie, der auch immer wieder Vorträge in Klöstern hält, als wichtiger tibetischer Intellektueller gilt. Laut Human Rights Watch (HRW) vertritt er moderne und liberale Ansichten zu Bildung und Buddhismus.

von *Sven Hansen*
TAZ, 9.2.22

***** „Friends“ in China zensiert: Was man nicht sieht, kann es nicht geben** – In einer für den chinesischen Markt aufbereiteten Version der Serie „Friends“ fehlt Carol, die lesbische Exfrau von Ross. Beachtlich an diesem neuen Fall staatlicher Bevormundung ist, wie entschieden die Kritik der Zuschauer ausfällt. Beinahe dreißig Jahre nach ihrer ersten Ausstrahlung in Amerika ist die Serie „Friends“ in China immer noch unheimlich beliebt. Chinesen schauen sie, um Englisch zu lernen. Allerdings war der Zugang zu derlei Gags in den letzten Jahren nicht leicht, 2013 wurde offiziell die letzte Folge der Serie ausgestrahlt. Wer sich danach für „Friends“ interessierte, musste auf Raubkopien zurückgreifen. Nun haben chinesische Streamingplattformen die Serie



neu zur Verfügung gestellt, einmal in der Woche ist eine Folge zu sehen. Der großen Gemeinschaft der Anhänger fiel allerdings bald auf, dass in der neuen Version gleich zu Beginn jemand fehlt. Es geht um die Exfrau des etwas trotteligen Ross Geller (David Schwimmer), Carol (Jane Sibbett), die sich von ihm trennte, als ihr bewusst wurde, dass sie lesbisch ist. Carol wird im weiteren Verlauf der Serie ihre Freundin heiraten und ein Kind zur Welt bringen, das sie noch mit ihrem Ex gezeugt hat. **Abertausende Videos gelöscht** – Die lesbische Exfrau entspricht jedoch offenbar nicht den Richtlinien der chinesischen Zensurbehörden. Seit 2016 entfernt die chinesische Medienanstalt „vulgäre, unmoralische und ungesunde Inhalte“ aus ausländischen Filmen und Serien. Nach den Maßstäben der Zensur betrifft das auch Menschen, die rauchen, Affären haben oder

eben homosexuell sind. In den letzten Jahren wurden mit der Begründung, es handle sich um Obszönitäten, Abertausende Videos und Bilder aus dem Netz gelöscht. Im vergangenen Jahr ließ die Medienanstalt schon eine verstümmelte Version der Sonderfolge „Friends: Reunion“ ausstrahlen, in der alle Hinweise auf lesbisches, schwules, bisexuelles und transsexuelles Leben fehlten. Die Zensur strich auch gleich die Auftritte von Lady Gaga, Justin Bieber und der koreanischen Band BTS. Man erinnerte sich: Lady Gaga hatte den Dalai-Lama getroffen. Justin Bieber hatte vor Jahren ein Foto von einem Schrein für Kriegsoffer in Tokio veröffentlicht. Beiden wurden Konzerte in China untersagt. Die Boyband BTS hatte in einem Interview zwar von einer „Geschichte des Leids“ gesprochen, damit aber nicht die chinesischen Soldaten gemeint, die im



Öffnungszeiten
Di. - Fr. 11:30 - 15:00, 17:30 - 22:30
Sa. und So. 12:00 - 15:00, 17:00 - 22:30
Mo. Ruhetag

Währinger Gürtel 102, 1090 Wien
(neben der Volksoper / U6)
Tel. (01) 315 10 12 16
E-Mail office@tibet-restaurant.at

Von Tibetern – mit Tibetern – für Sie!

Eine geschmackvolle, natürliche Küche mit vor allem frischen Kräutern,
die Ihr Wohlbefinden steigern.



Koreakrieg starben. Beachtlich an diesem neuen Fall staatlicher Bevormundung ist, wie entschieden die Kritik der Zuschauer ausfällt. Im chinesischen Nachrichtendienst Weibo war am Wochenende millionenfach von Zensur die Rede. Die Beschwerden wurden ebenfalls sogleich zensiert, der Hashtag „Friends zensiert“ wurde durch den Hashtag „Warum ist Friends so beliebt“ ersetzt. Die Zahl amerikanischer Filme, die in China gezeigt werden, ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. „Friends“ galt offenbar als mit Abstrichen vertretbar. Bleibt die Frage, was in den nächsten Folgen aus einer Leihmutterchaft, diversen Affären und einem unehelichen Kind wird.

Quelle: elwi

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.2.22

***** Zum ersten Mal wird eine Polizeieinheit in einem tibetischen Kloster stationiert** – Im Kloster Palyul Thartang Gonchen in der osttibetischen Präfektur Golog wurde in diesem Jahr eine Polizeieinheit stationiert, zusätzlich zu einer weiteren Einheit, die schon länger in der Nähe des Klosters lokalisiert ist. Die Angehörigen der Einheit haben laut Radio Free Asia einen speziellen Überwachungsauftrag im Kloster und zu diesem Zweck spezielle Überwachungskameras installiert, die rund um die Uhr in Betrieb sind. Wie in Dragyab und Chamdo müssen auch hier die Mönche eine Spionage-App auf ihren Telefonen installieren. Speziell jüngere Mönche würden von den Polizisten

gedrängt, chinesische Schulen in der Region zu besuchen. Der damalige Parteipräsident in der „Autonomen Region Tibet“, Zhang Qingli, hatte bereits seit den Aufständen 2008 mobile Polizeieinheiten in der Region aufgebaut, die die Klöster kontrollieren. Die permanente Stationierung in einem Kloster ist aber eine neue Entwicklung.

Radio Free Asia, 16. Februar 2022

Tibetischer Sänger zündet sich selbst an – offenbar aus Protest gegen China – Lhasa – Vor dem früheren Regierungssitz des Dalai Lamas in Tibet hat sich nach übereinstimmenden Berichten ein Sänger selbst in Brand gesetzt. Der 25-Jährige soll inzwischen gestorben sein. – In Tibet hat sich ein bekannter tibetischer Sänger exiltibetischen Angaben zufolge vor dem Potalapalast in Lhasa angezündet. Der 25-jährige Tsewang Norbu habe gegen die chinesische Herrschaft protestiert, berichteten die exiltibetische Regierung und die International Campaign for Tibet (ICT) in Berlin. Laut offiziell unbestätigten Angaben soll der Künstler gestorben sein. ICT-Geschäftsführer Kai Müller sah „offenbar eine weitere verzweifelte Reaktion auf die erdrückende Repressionspolitik der Kommunistischen Partei Chinas“. Die Selbstanzündung in der tibetischen Hauptstadt erfolgte demnach schon am 25. Februar, Einzelheiten wurden erst langsam bekannt. Seit 2009 haben sich laut exiltibetischen Angaben bisher 158 Tibeter selbst angezündet, um gegen



chinesische Menschenrechtsverletzungen in Tibet zu protestieren. Um den 63. Jahrestag des niedergeschlagenen Aufstandes seien in Tibet die Sicherheitsvorkehrungen massiv verschärft worden, berichteten Exiltibeter. Am 10. März 1959 begann der tibetische Volksaufstand, in dessen Folge der Dalai Lama, das religiöse Oberhaupt der Tibeter, mit seinen Gefolgsleuten ins Exil nach Indien flüchtete. 2008 brachen um den Jahrestag schwere Unruhen aus, die sich über Wochen hinweg in viele tibetische Gebiete verbreiteten. Viele Exiltibeter werfen der chinesischen Regierung vor, ihre Kultur und Religion gewaltsam zu unterdrücken. Peking gibt an, Tibet 1951 „friedvoll befreit“ und dann Infrastruktur und Bildung in die unterentwickelte Region gebracht zu haben. Heute investiert China enorme Summen in die wirtschaftliche Entwicklung Tibets.

svs/dpa

Spiegel online, 10.3.22

***** Einer RFA-Umfrage zufolge hat sich der Kontakt zwischen Tibetern im Ausland und in Tibet massiv verschlechtert** – Wie die meisten Tibeter, die im benachbarten Indien im Exil leben, hatte Kelsang Gyatso lange Zeit kostenlose Chat-Apps in den sozialen Medien benutzt, um mit seinen Familienmitgliedern zu Hause im Landkreis Markham in der Autonomen Region Tibet (TAR) zu kommunizieren. Doch das änderte sich im vergangenen Jahr, als die chinesische Regierung ihre Überwachungsmaßnahmen

verschärfte und die Online-Kommunikation zwischen Tibetern und ihren Familienangehörigen und Freunden im Ausland immer schwieriger machte. „Bisher konnte ich mit meiner Familie und meinen Verwandten in Tibet über Chat-Apps in den sozialen Medien kommunizieren, aber vor ein paar Monaten brach diese Verbindung aufgrund der verschärften Überwachungsmaßnahmen und Beschränkungen komplett ab“, sagte Gyatso gegenüber RFA. „Es macht mir große Sorgen, dass ich nicht weiß, wie es meinen Angehörigen geht, und ich bin mir sicher, dass es ihnen ebenso geht, da sie nicht wissen, wie es mir geht“, sagte Gyatso, der im Jahr 2000 aus seiner verarmten Heimat im äußersten Westen der TAR an der Grenze zu den chinesischen Provinzen Sichuan und Yunnan ins Exil floh. Die chinesischen Behörden in der TAR und den tibetischen Gebieten der nahe gelegenen chinesischen Provinzen schränken die Religions-, Meinungs-, Bewegungs- und Versammlungsfreiheit ein und ignorieren die Bedenken der Bewohner wegen des Bergbaus und Landraubs durch lokale Beamte, die routinemäßig Gewalt anwenden, um diejenigen zu unterdrücken, die sich beschweren oder protestieren, wie Menschenrechtsgruppen mitteilen. Umfrageergebnisse zeigten, dass es für Exiltibeter, die sich an politischen Kampagnen und Protesten gegen die chinesische Regierung beteiligen, für hochrangige Personen und Journalist*innen sogar noch schwieriger ist, mit ihren Familien in Tibet in Kontakt



zu treten. „Es ist eine Tatsache, dass die chinesischen Behörden Familienmitglieder von Exiltibetern, die sich wiederholt aktiv an politischen Kampagnen beteiligen, und von Journalisten gezielt schikanieren und überwachen“, sagte ein in Indien lebender tibetischer Journalist, der aus Sicherheitsgründen um Anonymität bat. „Auch meine Familienangehörigen in der Heimat wurden schon mehrfach von den chinesischen Behörden vernommen, die dies auch weiterhin tun“, fügte er hinzu. Drei der Befragten, deren Angehörige in der Provinz Qinghai leben, berichteten RFA, dass sie Anrufe von chinesischen Behörden erhalten hätten, die sie aufforderten, in die TAR zu ziehen. Die Behörden teilten ihnen mit, dass eine neue

Politik der chinesischen Regierung es ihnen ermögliche, mit ihren Familien in der TAR zusammenzukommen, und dass zuständige Beamte sich um die Bearbeitung der erforderlichen Dokumente kümmern und andere notwendige Dinge zur Verfügung stellen würden, sagten die Tibeter. Die chinesische Regierung schickte auch Beamte zu seinen in Tibet lebenden Eltern, machte Fotos und nahm Videos von ihnen auf, sagte der Mann, der seinen Namen aus Sicherheitsgründen nicht nennen wollte.

Radio Free Asia, www.rfa.org

14. März 2022

Übersetzung: Adelheid Dönges,

Revision: Angelika Oppenheimer



Arzt – Mediziner

Dr. med. Volker Sehorst: 0681 - 816 911 65

Arzt für Allgemeinmedizin, Arbeits- und Präventivmedizin

Traditionelle Tibetische Medizin



Zielgruppen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen
Schwerpunkte: Gesundheitsvorsorge, Heilung von Krankheiten (chronische Erkrankungen), Lebensverlängerung, Kultivierung von Glück
Angebote: Tibetische Erstdiagnostik, Verhaltens- und Diätempfehlung, auf Kräutern basierende Medizin, Sanfte Tibetische Therapie, Kunye Massage (Ganzkörpermassage mit Fokus auf bestimmten Energiepunkten), Dugs-Pa Massage (Ganzkörperkräuterstempelwärmebehandlung), Moxabustion, Schröpfen

2151 Michelstetten, Alter Hof 24

nach telefonischer Terminvereinbarung - Hausbesuche möglich



Benötigen Sie Hilfe bei der Übersetzung der englischen Nachrichten der Kinderdörfer oder Ihrer Patenkinder?

Bei Schwierigkeiten, Nachrichten von Patenschaftsorganisationen oder Briefe von Patenpersonen zu lesen, wenden Sie sich an uns! Rufen Sie uns im Büro während der Dienstzeiten unter 01 484 90 87 an, bzw. sprechen Sie Ihren Wunsch auf unser Tonband und wir werden Ihnen sehr gerne helfen.

ICH SCHENKE ZUKUNFT DURCH BILDUNG meinem Patenkind in einem tibetischen Kinderdorf

Bildung ist der einzige Weg für eine nachhaltige Veränderung, damit junge Tibeter wirksam Verantwortung für ihre Zukunft, ihre Kultur und ihr einzigartiges Erbe übernehmen können.

Mit Ihrer Unterstützung durch eine Patenschaft können wir die Welt besser und gerechter machen.



Loretta cosima
design concept store



Design aus Österreich und aller Welt
Interieur, Accessoires, Papeterie und Schmuck

Garnisonsgasse 7, 1090 Wien
www.lorettacosima.at



*Liebe Patinnen und Paten,
vor über 4 Jahren habe ich die Betreuung der Patenschaften übernommen. Diese Tätigkeit war sehr berührend, bereichernd und informativ für mich. Ich habe viele nette und hilfsbereite Menschen kennengelernt, in Österreich und während meines Aufenthaltes in Dharamsala 2019 und bin sehr dankbar dafür.
Aufgrund von gravierenden Veränderungen in meinem Leben, kann ich diese verantwortungsvolle Aufgabe leider nicht mehr fortführen.*

Ich freue mich aber, Ihnen mitteilen zu können, dass wir jemanden gefunden haben, der Sie in Zukunft betreuen wird. Herr Martin Cadilek wird voraussichtlich ab Juni 2022 Ihr neuer Ansprechpartner sein. Derzeit läuft die Einschulung auf Hochtouren. Viele E-Mails sende ich jetzt schon in Kopie an ihn, damit er einen guten und umfassenden Überblick erhält. Im Hintergrund werde ich ihm aber weiterhin zur Seite stehen und ihn unterstützen, wenn es erforderlich sein sollte.

In diesem Sinne verabschiede ich mich in der Funktion als Patenschaftsbetreuerin von Ihnen und wünsche Ihnen allen alles Gute!

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre langjährige Unterstützung und kooperative Zusammenarbeit!

*Liebe Grüße,
Claudia Guttenberger*

Ob zur Hochzeitsfeier, zum Geburtstagsfest oder einem Jubiläum – vervielfältigen Sie Ihre Freude zu diesen besonderen Anlässen und

**BITTEN SIE IHRE GÄSTE UM SPENDEN
STATT GESCHENKEN
UND HELFEN SIE TIBET!**

Auch mit der Bitte um eine Spende anstelle von Blumengebinden bei einem Abschied von einer lieben Person können Sie dieses Geld sinnvoll verwenden.

Mit Ihrer persönlichen Spendenaktion machen Sie auf die Not und Unterdrückung in Tibet aufmerksam und können so Projekte zum Erhalt der tibetischen Identität fördern oder Kindern ohne Paten eine Zukunft sichern. DANKE!



Liebe Patinnen und Paten,

ich werde im Laufe des Juni 2022 die Patenschaftsbetreuung von meiner Vorgängerin Claudia Guttenberger übernehmen.

Ein paar Worte zu meiner Person: Ich bin 47 Jahre alt und hauptberuflich bei einem Luftfahrtunternehmen im Kundenservice tätig. Schon seit vielen Jahren begleitet mich ein lebhaftes Interesse an der tibetischen Kultur, das sogar im Abschluss eines Studiums der Sprachen und Kulturen Südasiens und Tibets seinen Höhepunkt gefunden hat.

Ich freue mich sehr darauf, als Bindeglied zwischen Ihnen, verehrte Patinnen und Paten, den Partnerorganisationen und den Patenpersonen fungieren zu dürfen. Die mir übertragenen Aufgaben werde ich gewissenhaft, sorgfältig und zuverlässig ausführen.

Sie erreichen mich per E-Mail unter martin.cadilek@tibet.at. Falls Sie mich telefonisch kontaktieren möchten, melden Sie sich bitte zu den Bürozeiten unter der Telefonnummer +43 1 484 90 87 und hinterlassen Sie mir eine Nachricht.

Es wird mir eine große Freude sein, gemeinsam mit Ihnen und dem Verein SAVE TIBET, jungen und alten Menschen langfristig hoffnungsreiche Perspektiven bieten zu können. Mein Dank gilt auch der lieben Frau Claudia Guttenberger, die mich geduldig und umfangreich auf meine neue Funktion einschult und vorbereitet.

Alles Liebe,
Martin Cadilek

Lernen Sie Tibetisch mit einem erfahrenem Native Speaker in Wien!

Angepasst an Ihre Bedürfnisse:

- Anfänger / Fortgeschrittene
- Konversation/ klassische Texte
- Individuell / in Gruppen
- Grammatik-Training
- Tibetische Kalligraphie

Für weitere Informationen zum Unterricht oder den Preisen kontaktieren Sie mich bitte unter: vajradrik@yahoo.com oder 0681 814 870 53

Khenpo K. Tamphel, Universität Wien



Wiedersehen im Shangri-La

Wie ein Mönch und ein Milliardär den Sinn des Lebens fanden
von **Vibhor Kumar Singh**

Nymphenburger Verlag; Jänner 2022; 127 Seiten; ISBN: 978-3-96860-043-7;
EUR 12,95

Das Buch wird auf dem Cover als „Der internationale Erfolgstitel“ angekündigt und es liest sich auch so: spannend und flüssig werden in einer Rahmenhandlung wichtige Themen behandelt: Ein Mönch und ein Milliardär treffen einander in einem Hotel und geben aus ihrer Sicht Antworten auf die großen



Fragen des Lebens wie Verantwortung, Gesundheit, Groll und Vergebung, und vor allem die Frage nach dem Glück. Am Ende des Buches finden sich „Notizen des Milliardärs“ und die Punkte, „Was der Mönch über das Glück gelernt hat“. Sie beinhalten weise Erkenntnisse und gute Tipps auf dem Weg zum Glück!

Tschuk-Pa-Heilmassagen – traditionelle tibetische Heilmethoden

Herr Karma Kunka Tsering lebt seit vielen Jahren in Österreich, davor hat er in Tibet 11 Jahre lang als Mönch praktiziert. Er kehrte für ein halbes Jahr nach Dharamsala/Nordindien zurück, um dort die traditionellen tibetischen Heilmethoden, die sogenannten Tschuk-Pa-Heilmassagen vom Leibarzt Seiner Heiligkeit, des 14. Dalai Lama, Dr. Lobsang Wangyal, zu erlernen.

Was ist Tschuk-Pa?

Gesundheit ist Ordnung, Krankheit ist Unordnung.

Ordnung ist, wenn der Körper mit den Elementen im Ausgleich ist.

Durch die vielen Arten der tibetischen Heilmassage kann bei psychischen und körperlichen Beschwerden unterschiedlichster Herkunft und Wirkung geholfen werden. Um einige Beispiele zu nennen: Tschuk-Pa hilft bei Wirbelsäulen-Problemen, Rheuma, Migräne, aber auch bei psychischen Beschwerden wie Angstzuständen oder Schlaflosigkeit. Die Massage verbessert die Durchblutung, wirkt entspannend auf die Muskulatur und beeinflusst positiv die Funktion der inneren Organe.

Wenn Sie Interesse haben, dann rufen Sie bitte Herrn Karma Kunka Tsering unter der Tel.-Nr. 0676/618 42 26 oder 01/317 09 46 an.

Adresse: Florianigasse 47-49/25, 1080 Wien

Wir wünschen Ihnen guten Behandlungserfolg!



GALERIE MACARA – Kunst aus dem Himalaja-Raum

Nähere Informationen erhalten Sie im Restaurant Yak & Yeti

(Adresse und Telefonnummer siehe unten.)

NEPAL MIT ALLEN SINNEN

Essen, Trinken und Unterhalten in einem außergewöhnlichen Ambiente aus dem traditionellen Nepal.

Jedes nepalesische Gericht wird in unserem **Raum der Sinne** ‚lebendig‘.
P.S.: Hier rauchen nur die Götter!



Yak & Yeti Restaurant
Hofmühlgasse 21, 1060 Wien, Tel. 595 54 52



Um Reservierung wird gebeten.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.yakundyeti.at



**CBD: Hilf deinem Körper,
sich selbst zu helfen!**

Deine natürliche Alternative bei Alltagsorgen!
Bei Schmerzen, Angst, Schlafschwierigkeiten oder depressiven Verstimmungen kann CBD helfen! Unser Sortiment umfasst unter anderem Öle, Tees & Blüten.

Telefonische Beratung & Bestellung unter
+43 / 676 735 8877 oder online auf blattglueck.at

Bei Benutzung des Codes **TIBET21** werden **10 % an Save-Tibet Austria** gespendet!

Cannabidiol (CBD) ist ein natürlicher Wirkstoff, der aus der Cannabis Pflanze gewonnen wird und dessen positive Eigenschaften unerwünschte Schwierigkeiten bekämpfen kann.



Sommer/Herbst 2022

Tibetzentrum Österreich:

Veranstaltungen Sommer/Herbst 2022, Lehrgänge 2022/23

Tibetzentrum Österreich, Knappenberg 69, 9376;

nähere Infos siehe Seite 33 und auf www.tibetcenter.at

Montag, 4. Juli, bis Sonntag, 4. September 2022

SAVE TIBET macht Sommerpause.

Während dieser Zeit finden keine Bürotermine statt.

Voraussichtlich Sonntag, 10. Juli 2022, ab 11:00 Uhr

Geburtstagsfest für S.H. den XIV. Dalai Lama – Die Tibetergemeinschaft organisiert anlässlich des 86. Geburtstages S.H. des Dalai Lama ein Fest.

Veranstaltungsort: SC Wiener Viktoria e.V., Oswaldgasse 34, 1120 Wien;

nähere Details geben wir zeitgerecht unter www.tibet.at und per Newsletter bekannt.

VORSCHAU: Samstag, 17. September 2022

SAVE TIBET-Herbstfest

*Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann. Der eine ist
Gestern, der andere Morgen. Dies bedeutet, dass heute der richtige Tag
zum Lieben, Glauben und in erster Linie zum Leben ist.*



S.H. der XIV. Dalai Lama



Falls Sie an der Zusendung dieser Info nicht mehr interessiert sind, streichen Sie einfach Ihre Adresse durch und werfen Sie das Heft mit dem Vermerk "ZURÜCK" in den nächsten Briefkasten.

Für den Empfang der SAVE TIBET INFO bitten wir Sie um eine Spende zur Deckung der Herstellungs- und Portokosten.

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:

**SAVE TIBET
Lobenhauergasse 5/1
1170 Wien**

Bitte geben Sie uns Adressänderungen bekannt, da sonst bei Rücksendung der INFO (Vermerk "verzogen") Ihr Name aus unserer Kartei gelöscht wird!



SAVE TIBET INFO Nr. 104

Ausgabedatum: Mai 2022

P.b.b. "Österreichische Post AG/Sponsoring Post", Verlagspostamt 1170 Wien

Zulassungsnummer: GZ 02Z031914